

Vergieb, mein Vater! denn sie wissen  
 Nicht was sie thun, spricht dessen Mund,  
 Des Leiden dahin war beflissen,  
 Auch dich zu schliessen in den Bund,  
 Den Er durch Blut und Tod gestiftet;  
 O, blicke noch dein Blick dahin,  
 Der andern jetzt das Heil vergiftet,  
 Anstatt es selbst an sich zu ziehn.  
 Verfluchter Griff! das wollen rauben,  
 Woran des Christen Glaub sich hält,  
 Laß ab, hör auf mit deinen Schnanben,  
 Sen Buß-Befehrten zugezählt.  
 So klug du glaubst der Welt zu scheinen,  
 Die mit Dir Eins im Frevel sind.  
 Natur-Verkehrter sind die Deinen,  
 Die einst an deinem Ende blind  
 Auch Machtloß dir ins Herz zu schauen,  
 Wie dein Gewissen nagt und beißt.  
 Denk doch an Voltairs Tod mit Grauen,  
 Thu Buß, eh der auch dich hinreißt.  
 Das laß ich dir, als Christ, zuletzt,  
 Gott gebe, daß es dich betrüht.  
 Doch dadurch auch dahin versehle  
 Wo Jesus noch die Sünder liebt.  
 Läßt Neun und Neunzig in der Wüsten,  
 Und geht dem einzeln Schafe nach,  
 Und du, ein Wurm! willst dich noch brüsten,  
 Glaub, Jesu Lehr ist Gottes Sach.

Davon ist unumstößlich überzeugt der  
 dich noch vor deinem Untergang brü-  
 derlich warnende Freund,  
 Bertinger.

Hamburg, den 12. März,  
 1780.